

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

NATUR- UND BEWEGUNGSGRUPPE Buttenheim



Träger: Markt Buttenheim
Bamberger Weg 3, 96155 Buttenheim
Telefon: 09545-8450
E-Mail: kindergarten-sonnenblume@buttenheim.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Vorwort	4
2. Grundlagen der Konzeption unserer Natur- und Bewegungsgruppe	5
3. Rahmenbedingungen	5
3.1 Lage / räumliche und materielle Ausstattung	5
3.2 Finanzierung	6
3.3 Träger der Einrichtung	6
3.4 Leitung der Einrichtung	6
3.5 Das Team / Personal der Einrichtung	6
3.6 Gruppenstruktur	6
3.7 Öffnungszeiten	7
3.7.1 Der Tagesablauf	7
3.8 Die zweite Haut / Kleidung der Kinder	8
4. Grundlagen der Pädagogik	9
4.1 Das Bild vom Kind	9
4.2 Der naturpädagogische Ansatz	9
4.3 Das kindliche Spiel	10
4.4 Partizipation	10
4.5 Inklusion	11
4.6 Beschwerdemanagement	12
4.6.1 Beschwerdemanagement für Eltern	12
4.6.2 Beschwerdemanagement für Kinder	12
5. Bildungs- und Entwicklungsbereiche	13
5.1 Personale Kompetenzen	13
5.2 Emotionale Kompetenzen	13
5.3 Soziale Lernen	15
5.4 Lernmethodische Kompetenzen	16
5.5 Umgang mit Veränderungen und Belastungen	16
5.6 Sinneswahrnehmung	17
5.7 Motorische Entwicklung	18
5.8 Gesundheit und Wohlbefinden	18
5.9 Sprache	19
5.10 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	20
5.11 Musik	21
5.12 Ästhetik, Kunst und Kultur	21
5.13 Religiöse und ethische Werte	22

5.14 Mathematische Erziehung	23
5.15 Naturwissenschaft und Technik	24
5.16 Natur- und Umweltverständnis	24
6. Praxis unserer pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten	26
6.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten – Eingewöhnung	26
6.1.1 Für das Kind	26
6.1.2 Für die Eltern	26
6.2 Tagesablauf	27
6.3 Freispiel	27
6.4 Unsere Spielbereiche	28
6.5 Gezielte Angebote	29
6.6 Übergang Kindergarten – Schule – Schulvorbereitung	29
6.7 Feste, Ausflüge	31
6.8 Erziehungspartnerschaften mit den Eltern	32
6.9 Beobachtung / Dokumentation / Portfolio	33
6.10 Zusammenarbeit im Team	34
6.11 Qualitätssicherung	35

1. VORWORT



Kinder brauchen zur ihrer Entwicklung nicht nur stabile Bindungen zu liebevollen Menschen sondern auch eine Beziehung zur Natur und deren Elemente wie Tieren, Pflanzen, Erde, Wasser, Steinen, Bäumen und Wiesen.

Kinder eignen sich die Welt an, indem sie sich aktiv mit ihrer sozialen und räumlichen Umwelt auseinander setzen. Sie erfahren und entdecken ihre natürliche Umwelt zunächst mit allen Sinnen. Sie sehen, riechen, spüren, tasten, schmecken und hören. Die Verknüpfung dieser Reize und deren Interpretation sind wichtige Schritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung.

In einer Welt, die vor einer permanenten Reizüberflutung geprägt ist, ermöglicht das noch ungestaltete Naturgelände einprägsame Erfahrungen für Kinder. Hier erleben sie im Jahreskreislauf wichtige Vorgänge des Lebens wie Wachstum, Veränderung, Vergänglichkeit und Kontinuität zu verstehen. Außerdem erleben sie die Natur als ein lebendiges und schützenswertes Gut.

In der Natur können viele wichtige Erziehungsziele vermittelt werden, ohne dass sie künstlich gefördert werden müssen, da eine Umgebung mit Bäumen, Sträuchern, Wiesen und Tieren vielfältige Möglichkeiten bietet und damit Erfahrungs- und Lernfeld ist.

Im Natur- und Bewegungskindergarten halten sich die Kinder bei jedem Wetter überwiegend in der Natur auf. Der Kindergarten besitzt einen Wichtelwagen (Bauwagen aus Holz) als Unterkunft, der für ruhige Aktivitäten, Mittagessen oder bei ungünstigem Wetter aufgesucht wird.

Das Gelände des Naturkindergartens ist am Anfang noch ungestaltet und wird im Laufe der Zeit, prozessorientiert unter Beteiligung von Eltern, Kindern naturgemäß gestaltet.

Im Naturraum spielen die Kinder ungestört und selbstbestimmt. Oft geht es dabei sehr abenteuerlich zu. Die eigenen Grenzen werden erfahren, Regeln werden aufgestellt. Die Kinder üben den rücksichtvollen Umgang miteinander ein. Das Toben und Klettern ist etwas Alltägliches, genauso wie das Beobachten der Tiere vor Ort, das Sammeln von Ästen, Moosen und Steinen. Die Naturelemente werden erlebt und Naturphänomene wahrgenommen. Unentwegt sind die Kinder in Bewegung, sie gestalten, beobachten, entdecken, erforschen, vergleichen und berichten.

Durch pädagogische Unterstützung entwickeln die Kinder eine intensive Beziehung zur Natur und ein altersgemäßes ökologisches und soziales Bewusstsein, ihre Kompetenzen für die Gestaltung ihrer Zukunft werden so gestärkt. Dieses ist ein wesentliches Anliegen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

2. Grundlagen der Konzeption unserer Natur- und Bewegungsgruppe

Unsere Natur- und Bewegungsgruppe in Buttenheim ist angegliedert an die Kindertagesstätte „Sonnenblume“.

Diese Einrichtung umfasst 3 Regelkindergartengruppen, 2 Krippengruppen und die Natur- und Bewegungsgruppe im Wichtelwagen.

Leitung der gesamten Einrichtung ist Frau Anke Freund.

Die pädagogische Konzeption der Natur- und Bewegungsgruppe wurde im Rahmen der Gründung 2023 vom Personal der Natur- und Bewegungsgruppe und der Leitung gemeinsam entwickelt, um die Besonderheiten besser abbilden zu können. Als Grundlage unserer Arbeit dienend, muss sie sich Veränderungen anpassen. Daher wird sie kontinuierlich weiterentwickelt. Basis unserer pädagogischen Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Lage / räumliche und materielle Ausstattung

Die Naturkindergartengruppe befindet sich hinter dem Gelände der Kindertagesstätte „Sonnenblume“. Erreichbar über das „Kalbsgässchen“, gegenüber dem Dorfgarten der Gemeinde.

Parkplätze sind vorhanden.

Unser Wichtelwagen

Unserer Natur- und Bewegungsgruppe steht ein im Herbst 2023 neu erworbener Wichtelwagen „FRIEDA“ zur Verfügung. Maße 12 x 3 x 3,30 m (L x B x H)

Der Wagen ist nach den Bedürfnissen der Kinder mit Tischen, Bänken, Materialschränken und Garderobe ausgebaut und wärmeisoliert.

Er beinhaltet ein kleines Bad mit Toilette, Waschtisch mit Unter- und Oberschrank und einen zusätzlichen Außenzugang.

Über ein Eingangspodest, welches mit einem umlaufenden Geländer ausgestattet ist, gelangt man in den Wagen.

Eine kleine Küche ist ebenfalls Bestandteil des Wichtelwagens.

Der Wichtelwagen dient den Kindern als Stützpunkt, Rückzugs- und Unterschlupfmöglichkeit z.B. bei dementsprechenden Witterungsverhältnissen und insbesondere für gezielte Angebote, wie beispielsweise Malen, Basteln und die Vorschularbeit.

Das Gelände des Wichtelwagens ist eingezäunt. Die Kinder können das Außengelände der Kindertagesstätte mit nutzen: Sandkasten mit Wasserpumpe, Fahrweg mit verschiedenen Fahrzeugen, Kletteranlage, Stehwippe, Wippe, Schaukeln, Vogelnestschaukel,....

Gegenüber befindet sich der „Dorfgarten“. Dort befinden sich ein Basketballplatz und ein Fußballplatz. Auf dem Spielplatz des Dorfgartens sind ein Sandkasten mit Höhle, Schaukel, Wippe, Bodentrampolin, Seilbahn und Kletterstangen vorhanden.

Die Naturkindergartengruppe hat die Möglichkeit bei extremen Witterungsverhältnissen, wie z.B. Sturm oder Gewitter, die Turnhalle der Kindertagesstätte „Sonnenblume“ zu nutzen.

Spiel- und Bastelmaterial, Instrumente werden von der Kindertagesstätte „Sonnenblume“ genutzt.

3.2 Finanzierung

Unsere Natur- und Bewegungsgruppe wird im Rahmen des BayKiBiG gefördert. Die Eltern müssen keinen monatlichen Kindergartenbeitrag leisten. Einmal im Monat werden 5€ Spielgeld und 5€ Getränkegeld erhoben. Das Mittagessen wird separat vom Konto der Eltern eingezogen.

3.3 Träger der Einrichtung

Markt Buttenheim, Hauptstraße 15, vertreten durch 1. Bürgermeister Herr Michael Karmann
Telefon: 09545-9222-0 E-Mail: info@buttenheim.de

3.4 Leitung der Einrichtung

Anke Freund Staatlich anerkannte Erzieherin, Fachwirt für
Erziehungswesen, Übungsleiter, Ernährungsberater
Telefon: 09545-8450 E-Mail: kindergarten-
sonnenblume@buttenheim.de

3.5 Das Team / Personal der Einrichtung

Sarah Schubert	Staatlich anerkannte Erzieherin	39 Stunden
Luca Gebhardt	Staatlich geprüfter Kinderpfleger	39 Stunden
Gabriele Wirth	Staatlich anerkannte Erzieherin	15,5 Stunden

3.6 Gruppenstruktur

In der Naturgruppe werden bis zu 20 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Die Platzvergabe erfolgt durch den Träger Markt Buttenheim und der Leitung Anke Freund.

Kinder müssen bei Aufnahme in die Natur- und Bewegungsgruppe windelfrei

sein.

3.7 Öffnungszeiten

7:00 Uhr bis 8:00 Uhr kann der Frühdienst in der Kindertagesstätte „Sonnenblume“ genutzt und hinzugebucht werden.

Die pädagogische Arbeit der Natur- und Bewegungsgruppe findet von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr im Wichtelwagen und Umgebung.

15:00 Uhr bis 16:00 Uhr können die Kinder in der Kindertagesstätte „Sonnenblume“ betreut werden.

Schließtage:

Schulweihnachtsferien, Rosenmontag und Faschingsdienstag, 3 Wochen Sommerschließzeit.

Die Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben.

3.7.1 Der Tagesablauf

Bringzeit: 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr Betreuung in der Kita „Sonnenblume“
8:00 Uhr bis 8:45 Uhr Wichtelwagen

8:00 Uhr Die Kinder werden vom Naturkindergarten-Personal abgeholt und zum Wichtelwagen gebracht.

8:00 Uhr – 8:45 Uhr Bringzeit und Spielzeit am und im Wagen

8:45 Uhr – 9:15 Uhr Morgenkreis

9:15 Uhr – 9:45 Uhr Gemeinsames Frühstück

9:45 Uhr – 11:45 Uhr pädagogische Angebote / Freispielzeit

11:45 Uhr – 12:15 Uhr Gemeinsames Mittagessen

12:15 Uhr – 15:00 Uhr pädagogische Angebote / Freispielzeit

15:00 Uhr – 16:00 Uhr Freispielzeit in der Kita „Sonnenblume“

Auf die Kindergruppe abgestimmt und je nach Wetterlage erkunden die Natur-Kinder in den Freispielzeiten die Umgebung, Flurwege, Wald, Bäche, Wiesen,.....

3.8 Die zweite Haut / Kleidung der Kinder

Kinder, die unsere Naturgruppe besuchen, benötigen eine etwas andere Kleidung. Denn nur wer richtig angezogen ist, wird draußen Spaß haben und sich bei jedem Wetter wohlfühlen. Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig und der Jahreszeit angepasst sein.

Einige Beispiele:

- Regenjacke, Fleecejacke und Fleecehose für kühle Tage. Die Hosen sollten am Po und an den Knien verstärkt sein.
- Wind- und wetterfeste Jacke
- Im Winter: Schneeanzug, möglichst als Zweiteiler, z.B. ist dadurch der Toilettengang für die Kinder leichter zu bewerkstelligen
- Festes, gutes Schuhwerk
- Im Sommer: dünne, aber lange Hosen und T-Shirts in möglichst hellen Farben und immer eine Kopfbedeckung
- Im Winter wird nach dem Zwiebelssystem angezogen. Viele dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist zudem ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Kinder bei Bedarf Kleidung aus- oder wieder anziehen können. So wird ein Frieren, aber auch ein Schwitzen verhindert.

4. Grundlagen der Pädagogik

4.1 Das Bild vom Kind

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern. Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament seine Anlagen, Stärken, Bedürfnisse, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung eines Kindes erweist sich als komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt. Allerdings können sie nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, sowie täglich ausreichend Möglichkeit erhalten, sich zu bewegen.

Wenn ein Kind lernt, dann lernt immer das ganze Kind, mit all seinen Sinnen, Emotionen, Erfahrungen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen. Entscheidend für nachhaltiges Lernen ist zudem, dass Kinder die Möglichkeit haben eigenaktiv und selbständig lernen zu können, dass sie eigenen Ideen und Interessen nachgehen können, dass sie selbst Entdeckungen machen können und eigenständig Antworten auf ihre Fragen finden dürfen.

4.2 Der naturpädagogische Ansatz

Der Naturkindergarten erfüllt dieselben Bildungs- und Erziehungsaufgaben wie Regelkindergärten. Der Unterschied liegt in der Vermittlung der Inhalte. Ein Schwerpunkt ist das ganzheitliche Lernen mit und in der Natur als Erlebnis- und Erfahrungsraum.

In unmittelbarer Begegnung mit der Natur wird die Entwicklung und Gesundheit der Kinder nachhaltig gefördert.

Intensive Naturerfahrungen und der Aufenthalt im Freien unterstützen die körperliche und seelische Gesundheit.

Diese Naturgruppe bietet sowohl ruhigen wie auch lebhaften Kindern ausreichend Raum für ihr Spiel und Erfahrungen. Sie bietet der Gesamtgruppe vielerlei für Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen, als Basis für ganzheitliches Lernen.

Das gemeinsame Spiel mit unterschiedlichen Naturmaterialien fördert in besonderer Weise die Kommunikationsfähigkeit, das Gruppengefühl, Empathie

und Hilfsbereitschaft. Viele Spielideen können nur in Kooperation umgesetzt werden.

In der Natur ist es kaum nötig Lernsituationen zu arrangieren. Gerade physikalische und ökologische Zusammenhänge, und natürliche Kreisläufe werden am Original erlebt und miterlebt.

Die Aufgabe der Erzieher/innen ist es für einen sicheren und vertrauensvollen Rahmen zu sorgen in dem die Kinder zu eigenaktiven Ausprobieren und eigenverantwortlichen Handeln angeregt werden und die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

4.3 Das kindliche Spiel

Das Spiel hat als Urbedürfnis einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung des Menschen.

Es stellt für Kinder die wichtigste Tätigkeit dar, mit der sie sich selbst kennen lernt, die Welt begreift und Beziehungen zu anderen aufbaut.

Im freien Spiel ist immer wieder zu beobachten, wie sich Kinder ganz in eine Tätigkeit vertiefen und diese immer wiederholen, bis sie diese mit allen Sinnen erfassen.

In der Natur ist genügend Raum zum Spielen und Lachen, Singen und Träumen, Bewegen und Ruhen, Toben und Bauen, ganz einfach zum Kind sein.

Je einfacher und lebendiger die Spielräume und Materialien, umso kreativer wird das Spiel sein.

Spielen bedeutet Lebensaneignung. Das Kind erprobt sich im Spiel und kann dabei körperlich und geistig wachsen. Es erwirbt Wissen und motorische und soziale Fähigkeiten. Das Spiel ist eine der wichtigsten Ausdrucksmöglichkeiten von Kindern. Es können Erlebnisse und bedeutende Themen verarbeitet und ausgedrückt werden, was die seelische Ausgeglichenheit unterstützt.

4.4 Partizipation

Partizipation im Kindergarten bereitet die Kinder für die Zukunft vor, indem sie lernen Verantwortung zu übernehmen; selbstständig zu denken und zu handeln und sich mit Achtsamkeit und Wertschätzung zu begegnen.

Das natürliche Streben der Kinder nach Autonomie und eigenständigem Lernen findet sich in der partizipativen Arbeit wieder.

Voraussetzung dafür sind Beziehungen, die von Achtsamkeit und Wertschätzung geprägt sind. Dies zeigt sich in den Beziehungen zu den Kindern, innerhalb des Teams und auch zu den Eltern. In diesem

Beziehungsdreieck Eltern-Kind-Erzieher sind Erwachsene stets Vorbild in ihrem Umgang miteinander.

Eine weitere Voraussetzung ist die dialogische Grundhaltung des Teams

- Die Kinder werden alters- und situationsentsprechend informiert.
- Ihr Handlungsspielraum wird ihnen aufgezeigt
- Ihre Ideen, Wünsche, Bedürfnisse und Meinungen werden gehört und miteinbezogen.

So entsteht eine Gesprächskultur, bei der die Kinder eigene Sichtweisen äußern und dafür argumentieren können, aber auch andere Sichtweisen gehört und akzeptiert werden.

Die Kinder lernen sich eine Meinung zu bilden und diese zu vertreten. Sie lernen Kompromisse zu finden und erfahren verschiedene Abstimmungsmöglichkeiten.

Das Team begleitet die Kinder dabei altersentsprechend und lebensweltorientiert. Bei spontan oder gezielt angesetzten Gesprächsrunden, werden für die Kinder relevante Themen besprochen, wie beispielsweise

- An welchen unserer Plätze wollen wir heute spielen
- Neugestaltung des Wichtelwagenplatzes.
- Anschaffung von neuen Material
- Welche Regeln im Umgang miteinander sind uns wichtig?

Die Kinder lernen Verantwortung für sich, die Gruppe und die Natur zu übernehmen und die Konsequenzen ihrer Handlungen und Entscheidungen werden direkt erlebbar.

4.5 Inklusion

Unter Inklusion in unserer Natur- und Bewegungsgruppe verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessener Unterstützung.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit, Kompetenz und Soziabilität(im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen

- > Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- > Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- > Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- > Kindern mit sozialen Defiziten
- > Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten an.

4.6 Beschwerdemanagements

4.6.1 Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen Erzieherin.

Beschwerden können auch, durch eine eigens dafür angelegte E-Mailadresse, an unseren Elternbeiratsvorsitzenden herangetragen werden. Diese werden dann im Elternbeirat, mit der Leitung und dem Personal besprochen.

Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge.

Einmal im Jahr werden in einer Elternumfrage organisatorische, personelle, pädagogische und weitere Punkte abgefragt. Die Auswertung der Elternumfrage wird auf der Internetseite der Kindertagesstätte veröffentlicht. Jederzeit kann mit der Leitung und auch dem Gruppenpersonal ein individueller Gesprächstermin stattfinden.

Regelmäßig statt findende Teamsitzungen werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

4.6.2 Beschwerdemanagement für Kinder

Die Kinder können Beschwerden an ihre Gruppenleitung oder die Zweitkraft, selbst oder durch ihre Eltern, herantragen. Gemeinsam werden Lösungen gesucht.

Kommt man zu keiner Lösung wird ein Elterngespräch mit den beteiligten Personen geführt oder in der Teambesprechung gemeinsam mit dem Personal eine Lösung gesucht.

Bei Kinderkonferenzen können die Kinder jederzeit ihre Wünsche äußern.

5. Bildungs- und Entwicklungsbereiche

Im Folgenden beschreiben und erläutern wir die verschiedenen Entwicklungs- und Bildungsbereiche getrennt voneinander. In der Praxis jedoch kann man sie nicht isoliert betrachten. Bei jeder Beschäftigung von und mit dem Kind werden immer mehrere Bereiche angesprochen und gefördert, sie sind miteinander verknüpft und gehen ineinander über.

5.1 Personale Kompetenzen

Das Selbstkonzept des Kindes ergibt sich aus dem Wissen und den Einstellungen zu sich selbst, über seine kognitiven, emotionalen, sozialen und motorisch-körperlichen Fähigkeiten.

Wie ein Kind seine Fähigkeiten und Eigenschaften wahrnimmt und bewertet hat einen großen Einfluss auf sein Selbstwertgefühl und sein Selbstvertrauen. Wichtig erscheint es uns im Zusammenhang damit, dass die Kinder vielseitige Erfahrungen von Selbstwirksamkeit machen können. Das heißt erleben, dass sie schwierige Aufgaben und Probleme selbstständig lösen können und dürfen.

Im Kindergarten werden die Kinder ermutigt Neues auszuprobieren und positive Erfahrungen zu machen. Die Kinder erhalten wertschätzende Bestätigung und Rückmeldung.

Die Naturkindergartengruppe ermöglicht sehr viele Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen. Diese Körpererfahrungen sind immer auch Selbsterfahrungen des Kindes.

- Dadurch, dass kaum vorgefertigtes Spielmaterial vorhanden ist gestalten sich die Kinder ihre Spielanlässe wodurch sie ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit erfahren.
- Das äußere Bauen von Häusern ist immer gleichzeitig ein inneres Bauen der Kinder an ihrer Persönlichkeit.
- Die Kinder lernen sich, ihre Fähigkeiten und Grenzen kennen und realistisch einschätzen.

5.2 Emotionale Kompetenzen

Jedes Kind bringt von Geburt an sein eigenes Temperament mit, welches auch Einfluss auf seine emotionale Entwicklung hat.

Eigene Gefühle wahrnehmen Kindern fällt es oft noch schwer ihre Gefühle differenziert und ausdrücken wahrzunehmen, geschweige denn sprachlich auszudrücken.

Der direkteste Ausdruck von Gefühlen findet zumeist über Mimik und Körpersprache statt.

Die Kinder müssen erst noch lernen sich ihrer Gefühle bewusst zu werden, sie zu benennen und auch unangenehme Gefühle zuzulassen. Häufig brauchen sie noch Unterstützung, um ihre Gefühle zu steuern und zu regulieren.

Die Kinder sind jedoch auch gefordert die Gefühle anderer wahrzunehmen, sie zu akzeptieren und damit umzugehen, um so Empathie zu entwickeln.

Eine sichere und vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen fördert das Zeigen von Gefühlen. Wir unterstützen die Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung indem wir

- allen Gefühlen Raum geben und sie ernst nehmen
- die Kinder in emotionalen Situationen begleiten
- wenn nötig Gefühle für die Kinder verbalisieren
- Gespräche über Gefühle und ihre Ursache führen
- Bilderbücher, Lieder, usw.

als Gesprächsanlässe in der Gruppe.

Die Naturgruppe ist eine schützende und heilsame Umgebung, in dem Platz für Gefühle jeder Art ist und der den Kindern die Möglichkeit bietet all ihren Emotionen Ausdruck zu verleihen.

- Die Kinder können ihre Lebendigkeit, und Fröhlichkeit ausleben, auch mal laut, lachend, tobend spielen. Ihre Umgebung bietet genug Platz für alle ist und niemand gestört wird müssen die Erzieherinnen das ausgelassene Spiel der Kinder nicht immer einbremsen.
- Sie finden aber auch jederzeit einen Platz um sich allein, oder in Begleitung zurückzuziehen, wenn sie z.B. traurig sind, um sich von der belebten Natur getröstet zu fühlen.
- Auch Wut und Ärger haben in unserer Gruppe ihren Platz. Die Kinder können ihrem Ärger durch Rennen, Aufstampfen, Schreien, oder auch durch das Aufschlagen mit einem Stock gegen einen Baum, ohne dass dabei gleich etwas zerstört wird.

Aggressionen gehören zum Leben dazu. Es ist uns in besonderem Maße wichtig, zwischen konstruktiver und destruktiver Aggression zu unterscheiden; denn was wäre der Mensch, wenn er nichts „in Angriff“ nehmen könnte.

Destruktive Aggression entsteht häufig durch aufgestaute Spannungen und Energien, durch Frustrationen und zu wenig Raum für den Einzelnen.

- Spannungen etc. stauen sich weniger auf, da sie direkt ausgelebt, bewältigt bzw. in Bewegung umgesetzt werden können.
- Das spielerische Ausleben von aggressiven Impulsen wird ermöglicht und begleitet, z.B. in Spielen des Kräftemessens und Rangelns

□ Die Kinder dürfen auch laut sein, ohne dass dies zu einer Störung anderer führt.

5.3 Soziale Lernen

Nach der Familie ist der Kindergarten häufig die erste Form, in der die Kinder sich in einer Gruppe ohne Eltern erleben. Sie entwickeln Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern außerhalb der Familie, dies bedeutet für die Kinder einen wichtigen Schritt in ihrer sozialen Entwicklung.

Die Naturgruppe bietet den Kindern genug Raum für das Spiel in unterschiedlichen Sozialformen, allein, in Klein- oder Großgruppen.

Kinder haben das natürliche Bedürfnis mit anderen zu Spielzeug spielen. Freunde sind dabei wichtiger als Spielzeug.

In der Natur sind vielfältige Erlebnisse möglich, bei denen die Kinder sich gegenseitig unterstützen, helfen und die Zusammengehörigkeit der Gruppe gestärkt wird.

Die Kinder machen die Erfahrung, dass die Planung und Verwirklichung ihrer Spielideen nur gemeinsam zu bewältigen sind. Dafür sind sowohl Kommunikations- als auch Kooperationsfähigkeit nötig. Unterschiedliche Ideen werden abgewogen, Rollen werden vergeben, usw.

Grenzen werden häufig auf natürliche Art und Weise erfahren. Aber sie lernen auch die Grenzen anderer kennen.

Das soziale Miteinander ist immer ein Wechselspiel aus Durchsetzungsvermögen und Rücksichtnahme, den eigenen Gefühle, Ideen und Bedürfnissen und denen der anderen.

Daraus entstehen immer wieder Konflikte. Sind die Kinder mit der selbstständigen Lösung eines Konflikts noch überfordert begleiten wir sie bei der Konfliktlösung. Wir unterstützen sie den Konflikt zu benennen, eigene Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, aber auch die der anderen wahrzunehmen. So können sich Empathie und Perspektivenwechsel entwickeln und Lösungsmöglichkeiten gefunden werden.

Der Umgang mit Normen und Regeln ist in der Natur von besonderer Bedeutung, da die wenigen Regeln sehr wichtig und für die Kinder einsichtig sind. Auch die normalen Regeln des täglichen Lebens sind uns wichtig, wie beispielsweise der Umgang miteinander, Gesprächsregeln usw.

5.4 Lernmethodische Kompetenzen

Sie ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen.

Kinder im Naturraum haben den Anspruch und die Möglichkeiten, tiefer in einen Gegenstand einzudringen, grundlegendere Erkenntnisse über ein Sachgebiet, einen Gegenstand oder komplexe Vorgänge zu gewinnen. Bildung im Naturkindergarten heißt forschendes Lernen in Sinn zusammenhängen.

Die Prozesse des jahreszeitlich bedingten Werdens und Vergehens werden intensiv erlebt und machen in hohem Maße neugierig. Diese starken, sinnlichen Wahrnehmungen des Kindes in der Natur sorgen für eine besonders intensive Verankerung des Erlebten/Erfahrenen im Langzeitgedächtnis.

Die Echtheit von Primärerfahrungen, der Einsatz aller Sinne, schafft emotionale Bezüge, die Anlass sein können, viele Fragen zu stellen. Hier haben Sachinformationen ihren Platz.

Es gibt Bildungserlebnisse, die der Planung bedürfen, die nicht spontan und aus einer Situation heraus zu haben sind.

Bildungsanlässe können auch und gerade im Naturraum initiiert werden. Das Hauptaugenmerk des Interesses auf etwas zu lenken macht neugierig auf mehr und mit der Menge des Wissens steigt die Zahl der Fragen. So sind z.B. Bestimmungsbücher mit Sachinformationen unsere ständigen Begleiter.

Die Naturgruppe bietet einerseits viel Anregung für die kindliche Entwicklung, andererseits ist er weniger reizüberflutend als die Alltagswelt und schafft somit eine sehr gute Grundlage zur Entwicklung von Konzentration, Ausdauer und Stille. Lernen ist somit Bestandteil der gesamten Erfahrungswelt des Kindes.

5.5 Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen. Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen auch künftige Anforderungen gut zu bestehen.

Zu den Aufgaben der Erzieher gehört, die Potentiale zu erkennen, zu fördern und bei Unsicherheiten Hilfestellungen zu geben.

Naturraumpädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit. Bäume zu erklettern zählt z.B. zu den natürlichen Herausforderungen.

Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm die Chance, seine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen. Solche Grenzerlebnisse im körperlichen Bereich schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.

In der Natur finden die Kinder Bewegungsanlässe, die sie Bedingungen einstellen auf die Probe stellen und sie mit täglich neuen Erfahrungen konfrontieren. Da die Natur in einem ständigen Wandel begriffen ist, muss sich das Kind stets auf veränderte Bedingungen einstellen.

Alle Jahreszeiten aktiv mitzuerleben ist sehr förderlich für die Gesundheit, sondern vermitteln intensive, persönlich prägende Erfahrungen. Die Kinder finden Rückzugsmöglichkeiten, um zu sich selbst zu finden.

Der Umgang und die Auseinandersetzung mit Naturmaterialien, wie sie in der Natur in ihrer ursprünglichen Form zu finden sind, haben auf die Kinder beruhigende und ausgleichende Wirkung, im wahrsten Sinne „erdend“ und zentrierend.

5.6 Sinneswahrnehmung

Das Leben in der Natur bietet eine Fülle von intensiven und nachhaltigen Sinneseindrücken, die der täglichen Reizüberflutung entgegenwirken. Sinneseindrücke werden dadurch bewusster wahrgenommen, z.B. das Hämmern des Spechtes, verschiedene Farben der Pflanzen. Durch diese Vielfalt der sinnlichen Erfahrungen wird der Mensch beweglich an Körper und Geist.

Neben den sogenannten Fernsinnen wie Sehen, Hören, Riechen Schmecken sind die Basissinne für die Entwicklung von besonderer Bedeutung. Auf ihnen baut die gesamte Entwicklung auf.

- Der Gleichgewichtssinn (vestibuläre Wahrnehmung) ist ständig, allein schon durch den unebenen Naturboden angesprochen. Er kann beim Klettern, Balancieren, beim Schaukeln und Schwingen vielfältig geübt werden.
- Die Eigenwahrnehmung (Tiefensensibilität - kinästhetische Wahrnehmung) wird vor allem durch Zug und Druck auf Muskeln, Gelenke und Sehnen aktiviert und ermöglicht es dem Gehirn unsere Bewegungen voranzuplanen. Er ist beispielsweise für die Automatisierung von Bewegungen von großer Bedeutung. Beim Tragen, Ziehen, Schieben von kleinen Stämmen kann dieser Sinn einfach nebenbei gefördert werden.
- Raue Rinde, weiches Moos, glatte Steine, Erde in unterschiedlichster Beschaffenheit etc. bietet eine Vielzahl von Reizen für den Tastsinn (taktile Wahrnehmung).

5.7 Motorische Entwicklung

Zu den elementaren Grundbedürfnissen des Kindes gehört neben Nahrung, Liebe, Wärme und Geborgenheit das Grundbedürfnis sich zu bewegen.

Die Natur mit ihrem Aufforderungscharakter für großräumige Bewegungen bietet den idealen Rahmen für vielseitige Bewegungserfahrungen. Überall herum klettern können, rennen dürfen aber auch hüpfen, kriechen, drüber steigen.

Diese grobmotorischen Erfahrungen bilden die Grundlage für die Bildung der Feinmotorik.

Im Umgang mit:

- Kleinmaterialien, z. B. Flechtarbeiten aus Gräsern, Legearbeiten mit Steinen, Zweigen und Blättern.
- Werkzeugen, z.B. Bohren, Schnitzen, Feilen, Sägen
- Mal- und Bastelmaterial, z. B. Schneiden, Kleben, Basteln, gestalten, werken, wird die Feinmotorik gefördert.

Neben der in der Natur immer vorhandenen Bewegungsanlässen sowohl im grob-, als auch im feinmotorischen Bereich bieten wir den Kindern auch immer wieder gezielte Beschäftigungsmöglichkeiten in beiden Bereichen an. Dies sind beispielsweise ein Bewegungsparcour, Bewegungsspiele, eine „Turnstunde“, aber auch Bastelarbeiten sowohl mit Natur-, als auch mit anderen Materialien und natürlich die Möglichkeit zum Malen.

10 Gründe warum Kinder Bewegung brauchen

1. Ist gesund für den ganzen Körper
2. Aktiviert das Immunsystem
3. Unterstützt die kognitive Entwicklung
4. Ermöglicht es, den eigenen Körper kennenzulernen
5. Stärkt die sozial-emotionale Entwicklung
6. Macht den Raum und die Umwelt erfahrbar
7. Sensibilisiert für Natur- und andere Geschöpfe
8. Drückt Gefühle aus
9. Ist fundamental für die Persönlichkeitsentwicklung
10. Stärkt das Selbstbewusstsein und die Selbständigkeit

5.8 Gesundheit und Wohlbefinden

Im Naturkindergarten können die Kinder ihre Bewegungsdrang frei ausleben, sie haben optimale Gegebenheiten sich ausreichend und lustvoll an der frischen Luft zu bewegen.

Dies wirkt positiv auf:

- Lebensfreude und seelisches Gleichgewicht
- Haltung und Muskulatur
- Atmung, Kreislauf, Stoffwechsel
- Stärkung des Immunsystems
- Kondition und Ausdauer
- Koordination und Beweglichkeit

Trotz dem bewegten freien Spiel der Kinder herrscht immer eine angenehme Lautstärke, da sich die Geräusche in der Natur verlieren. Das Erleben von Stille wird möglich und führt zu Ausgeglichenheit, Ruhe und Konzentration.

Neben ausreichender Bewegung spielt auch die Ernährung eine wichtige Rolle. Wir legen Wert auf gesunde Ernährung. Für unsere gemeinsame Brotzeit sollen die Kinder etwas Gesundes und nichts Süßes mitbringen.

Kinder die sich viel bewegen werden sicherer sich selbst und Gefahren einzuschätzen. Insbesondere der Aufenthalt im Wald ist somit auch Unfallprophylaxe.

Für die Kinder einsichtige Regeln dienen dem Schutz und der Gesundheitsprophylaxe (Vorsorge).

- In Ruf- und Hörweite bleiben
- Keine toten Tiere anfassen
- Nichts aus dem Wald essen, dass wir nicht gemeinsam zubereitet haben.
- Kennenlernen von giftigen Pflanzen
- Richtige Umgang mit Werkzeugen
- Hygienische Maßnahmen z.B. Händewaschen vor dem Essen
- Präventive Maßnahmen z.B. Sonnenschutz und Zeckenschutz

5.9 Sprache

Sprache gibt uns die Möglichkeit sich mitzuteilen und zu verständigen, Kontakte aufzunehmen und Beziehungen zu gestalten. Neben der gesprochenen Sprache können wir Wünsche und Befindlichkeiten auch über die Körpersprache ausdrücken (Gestik und Mimik).

Es ist uns wichtig den Kindern Raum zu geben, ihre Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können, ihre eigene Geschichte zu erzählen.

Vielfältige Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen sind die Voraussetzungen für den Spracherwerb.

Die Natur ist ein idealer Raum, um Kontakt aufzunehmen und zu kommunizieren. Sprachförderung ist bei uns in allen Spiel- und Betätigungsfeldern relevant.

Da wenig vorgefertigtes Material zur Verfügung steht und ein großer Teil des freien Spiels aus sprachintensiven Rollenspielen besteht, sprechen die Kinder sehr viel miteinander. Ideen werden ausgetauscht, Pläne besprochen, Verhandlungen geführt, Absprachen bzgl. Aufgabenverteilung, Materialverwendung und Aufgabenverteilung werden getroffen.

Unsere täglichen Wege bieten einen ganz besonderen Rahmen für Sprachförderung:

- Die Kinder nutzen die Zeit, um Geschichten und Erlebnisse zu erzählen
- Lieder, Gehspiele, Reime begleiten uns
- Entdeckungen am Wegesrand regen zum Nachdenken an

Ein wichtiger Teilbereich der Sprachentwicklung ist Literacy.

Gemeint ist damit die Begegnung der Kinder mit der Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Daraus entwickelt sich nicht nur ein reichhaltiger Wortschatz, sprachliche Abstraktionsfähigkeit und Textverständnis, sondern auch längerfristig gesehen Lesefreude und -kompetenz, so wie schriftsprachliche Kompetenz.

Bilderbücher, Geschichten, Sprachspiele, Lieder und Fingerspiele sind unsere täglichen Begleiter im Wald.

Wir motivieren die Kinder auch zum freien Erzählen und sich ihre eigenen Geschichten auszudenken, die wir dann für sie aufschreiben. Auf diese Weise sind mittlerweile zwei kleine Bücher entstanden, die wir für die Kinder haben binden lassen.

Natürlich zeigen sich auch die Kinder im Wald interessiert an Schriftzeichen:

- sie entdecken Buchstaben und Zahlen in Ästen
- legen ihren Namen mit Stöcken
- schreiben mit „Matsche“ auf Bäume
- es stehen ihnen aber genauso Stifte und Papier zur Verfügung

5.10 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Medien sind in unserer Gesellschaft alltäglicher Bestandteil der Lebensführung, auch für Kinder.

Die Kinder greifen dies häufig in ihrem freien Spiel auf.

- Die Feuerwehrmänner suchen sich passende Holzstücke als Funkgerät.
- Ein Holzhandy steckt in der Hosentasche.
- Der Baumabschnitt wird zum Fernseher und auf ein Blatt Papier wird das Fernsehbild der aktuellen Lieblingsserie gemalt.
- Baumabschnitte eignen sich auch hervorragend, um einen Laptop oder Computer nachzubauen.

Durch gezielten Einsatz ausgewählter Medien kann die Medienkompetenz auch im Naturkindergarten gefördert werden.

So setzen wir beispielsweise

- Handys, oder einen CD-Player, in Verbindung mit einer Musikbox, ein um Musik für Spiele, oder Tänze zu nutzen.
- Mit dem Handy oder Tablet können Naturgeräusche aufgenommen werden.
- Ein Fotoapparat ist unser ständiger Begleiter und die Kinder haben die Möglichkeit „Schätze“ die sie in der Natur entdeckt haben zu fotografieren.
- Nicht zu vergessen sind Medien wie Bücher, Kamishibai usw. die jederzeit zur Verfügung stehen.
- Unsere KiKom-App verbindet Erzieher mit Eltern und Kindern. So können auch Begebenheiten oder Bilder direkt weitergeleitet werden.

5.11 Musik

Die Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.

Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.

Musik begleitet uns im Naturkindergarten durch den Tag:

- Unser Tag ist durch Rituale strukturiert, die mit Liedern einhergehen. Wir beginnen den Tag mit unserem Begrüßungslied, usw.
- Während dem Freispiel hört man häufig irgendwo ein, oder mehrere Kinder singen, besonders gerne auf der Schaukel.
- Oder wir Erzieherinnen werden zu „Waldkonzerten“ mit Instrumenten aus Stöcken, Ästen, Rundlingen, aber auch Töpfen eingeladen.

Neben den vielfältigen Geräuschen und Klängen, mit denen sich der Wald uns präsentiert finden in unserem Kindergarten auch gezielte Angebote statt:

- Einfache Tänze, Sing- und Kreisspiele
- Erzählen und Gestalten von Klanggeschichten
- Singen und Musizieren mit Körper-, Natur- und Orffinstrumenten.
- Es werden Musikinstrumente aus Naturmaterialien gebaut

5.12 Ästhetik, Kunst und Kultur

Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei vielfältige ästhetische Erfahrungen.

Die Natur bietet eine Fülle von Formen und Farben. Das „Spiel“ in der Natur ohne vorgefertigtes Material ermöglicht es den Kindern die eigene Phantasie

und Kreativität einzusetzen. Ein Ast wird zum Bohrer oder Hammer, das Moos wird zur weichen Bettdecke, ...

Im Freispiel entstehen immer wieder kunstvolle Mandalas. Aber auch bei gezielten Beschäftigungen entstehen kunstvolle Gemeinschafts- oder Einzelwerke.

Zusätzlich zum Naturmaterial stellen wir den Kindern Mal- und Bastelmaterial sowie Ton, Knete und Werkzeuge zur Verfügung.

Gezielte Beschäftigungen oder Projekte fördern ebenso die gestalterischen und bildnerischen Fähigkeiten der Kinder.

Gerade das Malen mit Wasserfarben ist bei warmem Wetter in der Natur besonders unkompliziert möglich. Sehr beliebt ist auch das Malen an der Staffelei.

Das Freispiel in der Natur ist geprägt von spontanen Rollenspielen. Kinder lieben es in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich auszuprobieren. Dies stärkt nicht nur das Selbstbewusstsein. Das Rollenspiel ist immer ein soziales Spiel und fördert so auch die Sozialkompetenz der Kinder. Es ermöglicht andere, uns neue Handlungsweisen auszuprobieren und Erlebnisse und Gefühle, wie beispielsweise Angst, Trauer, Wut zu verarbeiten.

Neben diesen freien Rollenspielen regen wir Mitmachgeschichten, verschiedene Formen von Theaterspielen an. Wir spielen mit den Kindern vorgelesene Geschichten und Bilderbücher nach, oder üben ein Theaterstück für eine Aufführung z.B. beim Elternfest ein.

5.13 Religiöse und ethische Werte

Achtung und Umgang mit der Schöpfung ist in der Natur täglich erlebbar und somit ein selbstverständlicher Teil unseres Alltags.

Aus diesem Empfinden lernen die Kinder für ihren weiteren Lebensweg Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen.

Das Vorbereiten und Feiern der Feste im Jahreskreis (Erntedank, Weihnachten, Ostern) sind fester Bestandteil in unserem Kindergarten.

Der Kindergarten ist nicht religiös oder konfessionell gebunden.

Es ist uns wichtig, die Wertvorstellungen, die das Kind von zuhause mitbringt zu achten und zu respektieren.

Die Kinder haben jedoch die Möglichkeit vor der Brotzeit zu beten.

Ein wichtiges Anliegen ist es uns den Kindern Offenheit und Toleranz gegenüber verschiedenen Glaubensrichtungen zu vermitteln.

5.14 Mathematische Erziehung

Die Welt, in der Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kindergartenkinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Als Grundlage hierfür sehen wir vielfältigen Körper- und Bewegungserfahrungen, die zur Entwicklung eines guten Körperschemas, als Basis zur Orientierung in Raum und Zeit beitragen.

Die Natur bietet ein reichhaltiges Angebot an mathematischen Grunderfahrungen, die für die Kinder im alltäglichen Spiel und Beobachtungen erleb- und erfahrbar sind. Spielerisch lernen sie Materialien zu vergleichen, ordnen, sortieren und klassifizieren.

- Eine Vielzahl von geometrischen Formen ist in Blättern, Steinen und anderen Naturmaterialien zu entdecken.
- Zahlen und Mengen sind ständig präsent z.B. als Blütenblätter, Punkte auf Käfern, Jahresringen an Bäumen.
- Es gibt viele große/kleine, runde/eckige, leichte/schwere Steine und sonstige Materialien.
- Die Natur regt immer wieder zum Messen und Vergleichen an z.B. Schneetiefe, Wassermenge,
- Naturmaterialien, wie beispielsweise Fichtenzapfen, Blätter oder Steine werden gesammelt, gezählt und aufgeteilt.

Spielerisch lernen sie Materialien zu vergleichen, ordnen, sortieren und klassifizieren.

Darüber hinaus ist es uns wichtig Lernerfahrungen aus dem mathematischen Bereich gezielt anzubieten und bewusst zu machen. Wir nutzen hierzu sowohl Naturmaterialien als auch andere Materialien.

Hier seien nur einige Beispiele genannt:

- Im Morgenkreis: Kinder zählen, wie viele Kinder fehlen, welcher Tag ist heute, war gestern, ist morgen, in wie viel Tagen ist...
- Rechenspiele mit Natur- und anderem Material:
- Naturmaterialien und andere Materialien sammeln und nach Größe, Farbe, Form sortieren.
- Logische Reihen fortführen.
- Stöcke sammeln und aufteilen,
- Spiele mit geometrischen Formen usw.

5.15 Naturwissenschaft und Technik

Von Natur aus sind Kinder neugierig und wissbegierig, sie wollen wissen wie Dinge funktionieren, was passiert, wenn...

Dem Forscherdrang der Kinder sind in der Natur kaum Grenzen gesetzt. Ihr Spiel ist geprägt durch Beobachten, Ausprobieren, Untersuchen, gemeinsam Vermutungen anzustellen und Experimentieren.

Physikalische Phänomene Kälte/Wärme, schwer/leicht, Schwung, Schwerkraft, Statik, Hebelwirkung etc. werden durch unmittelbares Tun erfahrbar gemacht.

- Warum schmilzt der Schneeball, wenn ich ihn ins Wasser werfe?
- Wie muss ich bauen, damit mein Haus stabil steht?
- Wie bekomme ich den Kopf ganz oben auf den Schneemann?
- Welcher Stein ist schwerer?

Gemeinsam mit den Kindern versuchen wir diesen Fragen auf den Grund zu gehen und Antworten zu finden.

Die vier Elemente Erde, Luft, Wasser und Feuer sind unsere ständigen Begleiter und laden zum Experimentieren ein.

Natur- und Sachwissen beispielsweise über Pflanzen, Tiere, Wetter, Jahreskreislauf wird nicht nur theoretisch vermittelt, sondern erfolgt aus erster Hand durch unmittelbares, ganzheitliches Lernen und Erleben und kann so verinnerlicht werden.

- Wir besprechen das Wetter im Morgenkreis
- beobachten die Natur im Jahreskreis und ihre Veränderungen
- entdecken Pflanzen und schauen wofür sie verwendet werden können
- Tierspuren im Schnee oder im Schlamm wollen bestimmt werden
- an einem nahegelegenen Bach finden wir Laich und beobachten die weitere Entwicklung bis zur Erdkröte...

Unterstützend und vertiefend kommt unterschiedliches Material, wie z.B. Becherlupen, Bestimmungsbücher, Sachbilderbücher, und Thermometer zum Einsatz.

5.16 Natur- und Umweltverständnis

Die Natur bietet vielseitige, interessante und erlebnisreiche Orte, in denen das Kind spielerisch, primäre Erfahrungen sammeln kann.

Jedes Kind hat die Möglichkeit mit Kopf, Herz und Hand die Natur wahrzunehmen und zum Gruppenzusammenhalt beizutragen.

Überall in unserem Naturgruppenalltag verstecken sich unterschiedliche Phänomene, die etwas mit Bewegung und Naturwissenschaft zu tun haben.

Dabei bekommen die Kinder durch das intensive Erleben eine positive Beziehung und Verbundenheit zur Natur und lernen einen achtsamen und respektvollen Umgang mit Pflanzen und Tieren.

Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie die Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu ihr her. Wir bestärken die Kinder, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu genießen.

Dies sind erste Schritte in Richtung Übernahme von Verantwortung für die wichtigsten Verhaltensregeln in der Natur.

Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder zusammenhänge grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementare, biologische Gesetzmäßigkeiten.

Den Wechsel der Jahreszeiten und die natürlichen Kreisläufe der Natur bieten viele Lernsituationen, die wir auch durch Gespräche, Lieder, Spiele, Bilderbücher, Bastelarbeiten und gemeinsames Kochen aufgreifen und vertiefen.

6. Praxis unserer pädagogischen Arbeit im Naturkindergarten

6.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten – Eingewöhnung

Gelungene Übergänge ermöglichen es Eltern und Kindern zu wachsen und ein positives Selbstbild in einer neuen Rolle (als Kindergartenkind, als Eltern eines „großen“ Kindergartenkindes) zu entwickeln.

Für die dreijährigen Natur- und Bewegungsgartenkinder ist es meist das erste Mal, dass sie sich regelmäßig für einige Stunden lösen und eigene Wege in einer neuen Umgebung gehen.

Schön ist es, wenn die Eltern die Übergangsphase mitgestalten.

Wir haben kein starres Eingewöhnungsschema, sondern wir stimmen die Eingewöhnung auf die individuellen Bedürfnisse der jeweiligen Familien ab.

6.1.1 Für das Kind

- Schnuppertage -> mehrmals oder auch spontan, wenn die Kinder von unserer Krippe in die Naturkindergartengruppe wechseln, vereinbart mit den Eltern
- Nicht alle neuen Kinder kommen auf einmal. Im Monat ihres 3. Geburtstages, wenn windelfrei, wechseln die Kinder vom Elternhaus oder der Krippengruppe zu uns in die Natur- und Bewegungsgruppe.
- Wir nehmen uns Zeit & Ruhe und helfen den Kindern, um auf die individuellen Bedürfnisse eingehen zu können (Toilette, Gebrauch von Rucksack, etc.) und um Kontakte unter den Kindern anzubahnen und zu begleiten.
- Annehmen und begleiten im Trennungsschmerz.
- Nach und nach Eingewöhnung auf dem Gelände des Wichtelwagens, Kita-Spielplatzes, Dorfgartens und andere Orte, die wir immer wieder besuchen
- Rituale, die Sicherheit und Orientierung geben (Morgenkreis, Hände waschen, Brotzeit, Mittagessen, Abschluss)
- Übergangsobjekte zulassen (Schmusetiere, Schmusedecke...)
- Bei kalter Witterung auf genügend Bewegung achten
- Zeitliche, stundenweise Steigerung des Kindergartenbesuches, wenn nötig oder gewünscht

6.1.2 Für die Eltern

- Vertrauensbasis schaffen durch:
Informationsveranstaltung / Elternabend, Schnuppertage, Einblick in die Arbeit, Besichtigung des Geländes und des Wichtelwagens
- Hilfestellung bei der Trennung geben

- Viel Zeit für Gespräche und Feedback über das Verhalten des Kindes während der Kindergartenzeit.

6.2 Tagesablauf

Der Tag ist geprägt durch immer wiederkehrende Rituale, die den Kindern Orientierung und Sicherheit geben.

Nachdem die Eltern ihre Kinder in der Zeit von 7:00 - 8.45 Uhr gebracht haben, beginnen wir am Wichtelwagen mit der Begrüßung im Morgenkreis. Wir singen unser Begrüßungslied, besprechen den Tag und das Wetter oder machen noch ein gemeinsames Spiel.

Der gemeinsame Beginn ist uns wichtig, um die Gruppe zusammen zu führen, sich gegenseitig wahrzunehmen und die Gelegenheit zu haben, Bedürfnisse und Ideen zu besprechen.

Vor der gemeinsamen Brotzeit waschen wir uns die Hände.

Die Brotzeit bietet uns die Gelegenheit Gemeinschaft in Form von Gesprächen und Erfahrungsaustausch intensiv zu erleben.

Das freie Spiel schließt sich an.

Die Kinder können im und um den Wichtelwagen herum spielen.

Auf die Kindergruppe abgestimmt und je nach Wetterlage erkunden die Natur-Kinder in den Freispielzeiten die Umgebung, Flurwege, Wald, Bäche, Wiesen,.....

Täglich finden auf die Gruppe abgestimmte themen- und situationsbezogene Angebote statt.

Gemeinsam nehmen wir das selbst mitgebrachte oder von der Deichselbach-Schule gekochte Mittagessen ein.

Nach einer zweiten Freispielzeit beenden wir den Tag im gemeinsamen Abschlusskreis.

Anschließend (nach 15 Uhr) können die Kinder in den Gruppen der Kindertagesstätte Sonnenblume spielen.

6.3 Das Freispiel

Das Freispiel hat in unserer Natur- und Bewegungsgruppe einen sehr hohen Stellenwert.

Das Spiel stellt für Kinder die wichtigste Tätigkeit dar, mit der sie die Welt begreifen. In allen Kulturen ist das Spiel die ursprünglichste Form um

- selbst kennen zu lernen
- Beziehungen zu anderen auf zu bauen
- funktionale Abläufe zu üben,
- Gelerntes zu verankern und zu vertiefen,
- spielerisch Regeln ein zu lernen,
- Konflikte auszutragen,

- Spannungen und Eindrücke zu verarbeiten,
- die Frustrationstoleranz zu erhöhen und
- Verantwortung zu übernehmen.

Im Freispiel wählen die Kinder den Ort, den Spielpartner und das Material, mit dem sie spielen wollen, selbst. Der große Vorteil in unserer Gruppe ist, dass sowohl das Spiel in großen Gruppen möglich ist als auch, dass sich Kinder zurückziehen können um nur zu zweit, oder auch alleine zu spielen. Für alles bietet die Natur genug Raum.

Die Erzieher begleiten die Kinder dabei und stehen für deren Bedürfnisse zur Verfügung, wenn sie beispielsweise Unterstützung bei einem Projekt, oder auch einem Konflikt brauchen.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Erzieher ist die gezielte Beobachtung der Kinder, um den Entwicklungsstand und besondere Befindlichkeiten der Kinder zu erkennen und angemessen damit umzugehen.

6.4 Unsere Spielbereiche

Wir haben immer die Möglichkeit verschiedene Plätze zu nutzen, je nach Wetterlage und Bedürfnissen.

Unser Wichtelwagen steht auf einer Wiese hinter dem Gelände der Kindertagesstätte Sonnenblume. Der Platz ist sonnig, bietet auch genügen Schattenbereiche und ist windgeschützt.

Hier steht den Kindern Spiel- und Kreativmaterial zur Verfügung, welches im Wichtelwagen gelagert wird.

Da der Wichtelwagen mit Stühlen, Tischen und Mal- und Bastel- Spielmaterial ausgestattet ist, können die Kinder im Wagen spielen oder wir stellen bei passendem Wetter einen Mal-Spieltisch vor den Bauwagen, der gerne von den Kindern bei Bedarf genutzt werden kann.

Spiel-Bastel-Material erhalten wir von der Kindertagesstätte Sonnenblume. Den Spielplatz der Kindertagesstätte nutzen wir gerne gemeinsam mit den Kindergartenkindern der Einrichtung.

Auf dem Platz daneben wachsen große schattenspendende Bäume.

Gegenüber befindet sich der Dorfgarten der Gemeinde mit vielen verschiedenen Spielmöglichkeiten und Spielgeräten.

Unseren Morgenkreis können wir auf dem Wichtelwagengelände, aber auch im Weiden-Tipi des Dorfgartens abhalten.

Der Natur- und Bewegungskindergarten wird erst zum 01. September 2023 eröffnet. Somit können noch viele Ideen, Wünsche usw. eingebracht und umgesetzt werden.

Ideen wie Barfußpfad, Hochbeete, Matschgrube, Hängematte, wurden schon geäußert. Motiviert möchte das zukünftige Team der Gruppe mit Kindern und Eltern die Umgebung gestalten.

In der Umgebung befinden sich 2 Bäche, ein kleiner Wald, ein etwas entfernterer Wald, Flurwege, Felder, Wiesen usw. die immer wieder aufgesucht werden können und als Spielmöglichkeit dienen.

6.5 Gezielte Angebote

Der Situation, dem Jahreskreis oder den Bedürfnissen der Großgruppe und des einzelnen Kindes entsprechend finden gezielte Angebote während des Tages statt.

Diese themen- und situationsbezogenen Beschäftigungen orientieren sich an den angeführten Bildungs- und Entwicklungsbereichen.

Dies sind beispielsweise Lieder, Kreisspiele, Gespräche, Geschichten und Bilderbücher, Wahrnehmungsübungen, Bewegungsangebote, musikalische Angebote etc.

Die Jahreszeiten, Feste im Jahreskreis oder besondere Themen und Projekte bilden den äußeren Rahmen.

In unserer Natur- und Bewegungsgruppe ist es besonders wichtig flexibel zu sein und situativ zu arbeiten. So kann es durchaus sein, dass wir zwar ein Angebot vorbereitet haben, es dann aber doch nicht machen, da momentan etwas anderes für die Kinder viel wichtiger und interessanter ist.

Hat ein Kind etwas Spannendes entdeckt, wird dies spontan aufgegriffen.

Auch das Wetter hat Einfluss auf das Tagesgeschehen, ist z.B. ein recht windiger Tag kann dieser zum Drachen steigen genutzt werden.

6.6 Übergang Kindergarten – Schule – Schulvorbereitung

Kinder sind meistens sehr motiviert. Sie wollen lernen.

Trotzdem ist der Eintritt in die neue Lebensphase als Schulkind sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern mit Unsicherheit verbunden.

Übergänge werden durch Vertrautes erleichtert. Durch gezielte Vorbereitung der Kinder auf die Schule erwerben sie wichtige Basiskompetenzen, die ihnen Sicherheit geben.

Wir verstehen unsere gesamte pädagogische Arbeit auch als Vorbereitung auf die Schule.

Zusätzlich finden regelmäßig, gezielte Angebote für die Vorschulkinder statt. Hierbei steht nicht nur die gezielte Förderung im Vordergrund, sondern auch die Organisation des Arbeitsplatzes, der Umgang mit den Materialien und vor allem die Identifikation als Vorschulkind.

Wir orientieren uns immer an den Bedürfnissen der aktuellen Vorschulgruppe.

Vorbereitung der Kinder

- Intensive Beobachtung der individuellen Entwicklung während der gesamten Kindergartenzeit.
- Gezielte Förderung von sozialen, kognitiven, motorischen und emotionalen Kompetenzen
- Identifikation als Vorschulkind
- Intensive Begleitung der Abschiedsphase im Kindergarten

Unsere Aktionen

- Besuch der Kinder in der Schule /Schulstunde mit Lehrer/in
- Turnstunde der Vorschulkinder in der großen Schulturnhalle
- Besuch einer Schulpause
- Gemeinsame Vorschulkinderaktionen (Kennenlern-Aktion mit allen Vorschulkindern, 1.Hilfekurs, Verkehrserziehung mit der Polizei, Besuch der Bücherei, Schultüten-Perlenketten-Aktion,...)
- Förderung durch das Angebot von schwierigeren Puzzles, Tischspielen, Konstruktionsmaterial,....
- Gestalten eines Webrahmens und eines Jahreskalenders
- Patenschaften übernehmen, Dienste übernehmen, Hausaufgaben erledigen,....
- Vorschulkinderausflug
- Vorschulübernachtung
- Abschlussgottesdienst mit den Vorschulkindern und deren Familie
- Verabschiedung der Vorschulkinder bei unserer Abschlussfeier am letzten Kindergarten tag im Jahr.

- 1x täglich (20 Wochen) Förderung im Bereich der phonologischen Bewusstheit in Anlehnung an die Förderprogramme Würzburger Modell „Hören-lauschen-lernen“
- 7-tägiges Projekt „Zahlenland“

Begleitung der Eltern

- Einladung zum Elternabend „Bald bin ich ein Vorschulkind“
- Loslösung unterstützen und Sicherheit geben. Nach dem Motto „dein Kind wird groß“.
- Elterngespräche über den Entwicklungsstand der Kinder.
- Bei möglichen Schwierigkeiten, die nicht im Kindergarten

aufgefangen werden können, Weiterempfehlung an entsprechende Stellen.

- Gestaltung des Abschiedes mit und für die Eltern

Kooperation mit der Schule

- Kooperationstreffen zwischen Kindergarten und Schule um Kontakte zwischen Lehrern und Erziehern zu stärken und Zusammenarbeit zu besprechen
- Schulbesuch der Kindergartenkinder mit einer Schulstunde
- Vor der Schuleinschreibung besucht uns eine Lehrerin der Schule und hospitiert bei der Vorschule.
- Austausch über die Kinder, nur mit Einverständnis der Eltern
- Bei Bedarf Informationsgespräche mit Eltern, Schule und Kindergarten.

6.7 Feste, Ausflüge

Im Laufe des Kindergartenjahres feiern wir viele Feste zum Teil nur mit den Kindern oder auch mit den Eltern und Familien.

Manche Feste und Feiern finden jährlich statt, manche nur alle paar Jahre, „neue“ Festideen kommen immer wieder hinzu...

Geburtstage

Für jedes Kind ist sein Geburtstag ein Höhepunkt im Jahr, den wir auch im Kindergarten würdigen.

Die Geburtstagsfeier findet im Morgenkreis statt. Hier wird jährlich ein neues Programm entworfen, das das Geburtstagskind hochleben lässt.

Selbstverständlich bekommt es auch ein Geschenk überreicht

Anschließend lassen sich alle Kinder das gemeinsame Geburtstagsessen schmecken, das das Geburtstagskind mitgebracht hat.

Für jedes Kind ist dies ein ganz besonderer Tag.

Feste im Jahreskreis, weitere Feste im Kindergartenjahr sind:

-Oma-Opa-Nachmittag

-Erntedankfest

- Laternenfest / St. Martin

-Nikolausbesuch

- ein Fest in der Adventszeit: Adventsfenster o. Weihnachtsfeier

- Osternestsuche

- Familienfest /-picknick

- Abschluss-Gottesdienst mit den Vorschulkindern und deren Eltern

Ausflüge

- Ausflug der Kindergartenkinder nach Schweinfurt „Park 3 Eichen“
- Ausflug der Vorschulkinder nach Nürnberg „Erfahrungsfeld der Sinne“

-spontane Ausflüge auf den Bauernhof, Imker, Eierhäuschen, Wald, Feld, Wiese, Weiher, Bach, Lias Grube, Schlitten fahren, Kartoffelacker, Ausstellungen, ... -> bei einer größeren Gruppe mit 3 Betreuungspersonen

6.8 Erziehungspartnerschaften mit den Eltern

- Der Kindergarten ist in den meisten Fällen die erste Form außerfamiliärer Betreuung.

Eine positive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern und die Erzieherinnen von großer Bedeutung. Sie ist Grundlage für die bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder und liegt uns sehr am Herzen.

Der Kontakt und die Beziehung zu den Eltern ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung. Es ist uns wichtig unsere Arbeit offen und transparent zu gestalten.

Die Eltern sollen Einblick in unsere Arbeit und den neuen Lebensbereich ihrer Kinder bekommen. Eine Möglichkeit hierfür bieten z.B. Hospitationen der Eltern in der Gruppe, welche nach Absprache jederzeit möglich sind.

Weitere Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern sind:

- Ausführliche Wochenpläne (rückwirkend)
- Elternbriefe
- Internetseite
- KiKom-App -> Kommunikations-App zwischen Elternhaus und Kita
- Elternabende
- Informations- und Kennenlern-Abende
- Elterngespräche
 - Tür- und Angelgespräche sind täglich zur Bring- und Abholzeit möglich. Neben einem aktuellen Informationsaustausch bieten sie eine gute Möglichkeit zur Kontaktpflege mit den Eltern.
 - ausführliche Elterngespräche finden je nach Bedarf statt. Sie können sowohl vom Erzieherteam als auch von den Eltern initiiert werden. Sie bieten genug Zeit und Raum für ausführliche Gespräche über das Kind, seine Fähigkeiten und Entwicklung. Auch Sorgen und Probleme können hier ihren Platz haben.

- Mithilfe der Eltern
 - bei Festen und Veranstaltungen, z.B. Sankt Martin, Fasching, Elternfest,...
 - Mitglied im Elternbeirat, als Elternvertreter

6.9 Beobachtung / Dokumentation / Portfolio

Die gezielte und freie Beobachtung der Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

- Das Kind wird mit all seinen Fähig- und Fertigkeiten wahrgenommen.
- Entwicklungsprozesse werden individuell wahrgenommen.
- Entwicklungsauffälligkeiten werden zeitnah erkannt und Unterstützung kann in Zusammenarbeit mit Eltern initiiert werden.
- Interessen und Befindlichkeiten der einzelnen Kinder, aber auch der Gruppe werden erkannt.
- Beobachtungen dienen als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche und helfen uns unsere weitere pädagogische Arbeit zu planen.
- Wichtig erscheint es uns auch uns regelmäßig im Team über unsere Beobachtungen auszutauschen, um ein möglichst vielfältiges Bild zu entwickeln.

Neben der unsystematischen, freien Beobachtung verwenden wir die vom Staatsministerium vorgeschriebenen Beobachtungsbögen.

- Perik – positive Entwicklung und Resilienz
- Seldak - Beobachtung der Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- Sismik – Sprachverhalten von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache
 - Kompik

Portfolio (-Ordner)

Jedes Kind hat vom Eintritt in die Krippe und den Kindergarten an seinen eigenen Portfolioordner. Dieser wird wie ein „Schatz“ gehütet und immer wieder von den Kindern und Eltern begutachtet.

„Portfolios“ sind eine Sammlung von „mit Geschick gemachten Arbeiten“ (= lat. Artefakte) einer Person, die das Produkt (Lernergebnisse) und den Prozess (Lernpfad/Wachstum) der Kompetenzentwicklung in einer bestimmten Zeitspanne und für bestimmte Zwecke dokumentiert und veranschaulicht“ (Salzburg Research, 2006) Schon seit etlichen Jahren ist das Führen eines Portfolios fest in unsere pädagogische Arbeit miteingeflochten worden. Es dient dazu den Entwicklungsstand der Kinder genau festzustellen und zu

dokumentieren. Um die Lernfortschritte der einzelnen Kinder besser zu erfassen und veranschaulichen zu können.

Die Erstellung eines Portfolios erweist sich im Kindergartenalltag als wertvolle Dokumentations- und Reflexionshilfe. Auch macht es unsere pädagogische Arbeit, z.B. für unsere Eltern, transparenter.

6.10 Zusammenarbeit im Team

Das Besondere an der Arbeit in einem Naturkindergarten ist, dass die Kinder und die Erzieherinnen jeden Tag, bei jeder Wetterlage draußen im Freien sind. Eine positive Einstellung zum Aufenthalt in der Natur, ist somit Grundvoraussetzung, um auch bei widrigen Witterungsverhältnissen motiviert arbeiten zu können.

In der freien Natur ist jeder Tag anders und nicht immer ist jedes Material verfügbar. Dies erfordert von den Erzieherinnen ein großes Maß an Spontanität und Flexibilität.

Wichtig ist uns eine wertschätzende und gleichberechtigte Zusammenarbeit. Idealerweise bringt jeder seine Stärken ein, so können vielfältige Fähigkeiten und Ressourcen genutzt werden und sich gegenseitig ergänzen.

Gute Teamarbeit bedeutet jedoch auch, dass Platz für Schwächen sein darf, man sich gegenseitig unterstützt und toleriert. Wir müssen uns auch bewusst sein, dass wir in unserem Umgang miteinander immer auch Vorbild für die Kinder sind.

Ein gut zusammenarbeitendes Team überträgt sich auf die Kindergruppe und gibt Sicherheit und Stabilität.

Teamgespräche

Einen großen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit hat der Austausch im Team, sowohl über unsere Beobachtungen einzelner Kinder, aber auch der aktuellen Gruppensituation.

Neben den täglichen Gesprächen vor und nach dem Kindergarten tag trifft sich das Gesamtteam alle 2 Wochen für 2 Stunden. Diese Teambesprechung dient der Planung und Vorbereitung von Themen, Festen und Elterngesprächen

6.11 Qualitätssicherung

Es ist uns ein großes Anliegen die Qualität der Betreuung in unsere Einrichtung stets zu gewährleisten und zu optimieren.

Hierfür nutzen wir unterschiedlichste Möglichkeiten.

- Elternfragebogen
- Teamgespräche
- Fallbesprechungen
- Supervision (bei Bedarf)
- Fortbildungen Fachliteratur
- Studium des Bildungsplanes
 - Konzeptarbeit
- Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- Teilnahme an Online-Fachgesprächen / Vorträgen
- Austausch mit anderen Natur- und Bewegungskindergärten / Waldkindergarten
- Einsatz einer gruppenübergreifenden Sprachfachkraft
- Zusammenarbeit mit anderen Stellen und Einrichtungen, wie z.B. Arbeitskreise, Frühförderung, Logopäden und Ergotherapeuten

Unter Natur versteht man **alle Dinge auf der Erde, die der Mensch nicht geschaffen hat**, wie zum Beispiel Meere, Luft und Berge. Das können aber auch lebendige Sachen wie Pflanzen und Tiere sein.